

ii.00

digital
kompetenzorientiert
prüfen

KONZEPT ZUR STUDIERENDENEVALUATION DER GOOD PRACTICE PRÜFUNGEN

Susann Rockstroh

Arbeitspaket 5 Evaluation

16.10.2025



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre



Inhaltsverzeichnis

1. Kontext, Evaluationsgegenstand und Agierende
 - 1.1 Das Projekt ii.oo
 - 1.2 Good Practice Prüfungen
 - 1.3 Agierende
2. Evaluationszweck(e) und -fragestellungen
 - 2.1 Evaluationszweck
 - 2.2 Fragestellungen
3. Bewertungskriterien
4. Datenerhebungsplan
 - 4.1 Erhebungsdesign und -methoden
 - 4.2 Fragebogendesign
 - 4.3 Vorbereitung der Evaluation
 - 4.4 Evaluationsdurchführung
 - 4.5 Geplante Datenauswertung, Interpretation und Bewertungssynthese
5. Geplante Berichterstattung und Ergebnisnutzung
 - 5.1 Berichterstattung
 - 5.2 Nutzung der Ergebnisse



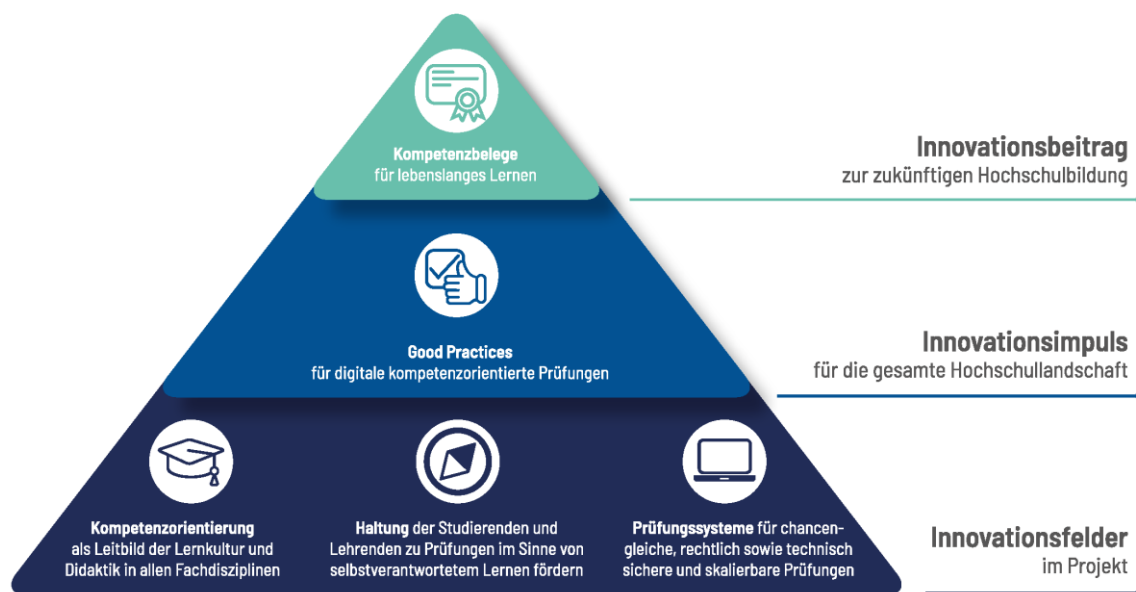
1. Kontext, Evaluationsgegenstand und Agierende

1.1 Das Projekt ii.oo - digital, kompetenzorientiert prüfen

Im Projekt ii.oo werden von August 2021 bis Dezember 2025 Good Practices für digitales kompetenzorientiertes Prüfen entwickelt. Prüfungen in den Fachdisziplinen BWL, MINT und Soziales & Gesundheit werden unter Einsatz der digitalen Prüfungssysteme EXaHM, Moodle und/oder Mahara konzipiert, weiterentwickelt, erprobt, implementiert und für andere Hochschulen verfügbar gemacht.

Dabei steht im Fokus die Kompetenzorientierung, insbesondere das Constructive Alignment, zudem wird eine Änderung der Haltung gegenüber Prüfungen bei Studierenden und Lehrenden angestrebt, was die Qualität der Lehre weiter erhöhen und die Reflexion des Lernfortschritts zu einem wesentlichen Teil der Prüfung machen soll.

Neun bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften setzen das Vorhaben unter Leitung der Hochschule München gemeinsam um.



Innovationspyramide ii.oo

Die Schwerpunkte des Projekts werden im Folgenden kurz beschrieben:

- **Kompetenzorientierung**

Die Kompetenzorientierung als Erweiterung zur Wissensvermittlung wird an Hochschulen als leitendes Motiv bei der Entwicklung von Lehrformaten und -inhalten bereits an vielen Stellen gelebt. Nun sind digitale Prüfungsformen erforderlich, in denen Studierende neben ihrem Wissen auch die Befähigung zur Anwendung des

Wissens, der fachlichen Methoden und Fertigkeiten im Rahmen komplexer sowie realer Problemstellungen zeigen können.

Digitale Prüfungsansätze schaffen hier neue Optionen für anwendungsorientierte Aufgabenstellungen und ermöglichen individuelle Lern- und Prüfungspfade sowie eine passgenaue Ausrichtung an Lehrzielen und Kompetenzstufen. Durch den gezielten Einsatz digitaler Prüfungsformate lassen sich Lehrqualität und die Gütekriterien von Prüfungen nachhaltig stärken.

- **Digitale Prüfungssysteme und ihre Anwendung**

Im Rahmen des Projektes werden die Prüfungssysteme EXaHM, Moodle und Mahara bereitgestellt und innovativ genutzt. Die Systeme bieten ein vielfältiges Spektrum des digitalen Prüfens ab. EXaHM ermöglicht anwendungsorientiertes Prüfen mit unterschiedlichen Softwareanwendungen, z. B. in einer Programmierumgebung oder in der Tabellenkalkulation wie Microsoft-Excel. Mit dem Lernmanagementsystem Moodle können klassische Testfragen in vielen verschiedenen Formaten abgebildet werden – Multiple Choice, Single Choice, Lückentext, Drag & Drop, Freitext usw.. Mithilfe der E-Portfoliolösung Mahara werden Kompetenzentwicklungen semesterbegleitend und in ihren Entwicklungsstufen sichtbar.

- **Haltung gegenüber Prüfungen**

Didaktische und technische Lösungen stehen zwar im Vordergrund des Projektes, doch nur der soziale Aspekt sorgt nach Projektende für deren Akzeptanz. Wenn gewohnte Prüfungsabläufe sich verändern, entsteht Unsicherheit auf beiden Seiten: Studierende sorgen sich um ihre Chancengleichheit bei digitalen Prüfungen, Lehrende befürchten neue Täuschungsmöglichkeiten.

Das Team Haltung hat nach eingehender Recherche Thesen zu den Faktoren formuliert, die die Haltung von Studierenden und Lehrenden zu Prüfungen beeinflussen. Diese Thesen werden ab dem Sommersemester 2023 anhand von leitfadengestützten Interviews mit Studierenden und Lehrenden überprüft.

Auf Grundlage der Ergebnisse werden Empfehlungen für Lehrkonzepte, Unterstützungsbedarf der Lehrenden und Rahmenbedingungen für Online-Prüfungen abgeleitet.

1.2 Good Practice Prüfungen

Seit 2021 entwickeln im Projekt engagierte Lehrende innovative Good Practices für digitales kompetenzorientiertes Prüfen in den Fachbereichen BWL, MINT und Soziales & Gesundheit. Alle Konzepte werden semesterweise evaluiert und weiterentwickelt, um den Studierenden faire und praxisnahe Prüfungsformate zu ermöglichen. **Diese Prüfungskonzepte und deren Durchführung stellen den Evaluationsgegenstand dar. Die Zielgruppe der Evaluation sind die Studierenden, die an den Prüfungen teilnehmen.**



1.3 Agierende

Bei der Evaluation der Good Practice Prüfungen spielen die in Tabelle 1 aufgelisteten Agierenden eine Rolle.

Tabelle 1: Relevante Agierende bei der Evaluation der Good Practice Prüfungen

Agierende	Rolle
Studierende	Teilnehmende
Lehrende	Streuung der Evaluation in den Vorlesungen
Projektkoordinatoren an den Verbund-Hochschulen	Streuung der Evaluation an den Hochschulen
Susann Rockstroh	Wissenschaftliche Referentin QM, Konzeption, Koordination und Auswertung
Leonie Jostock	Operative Projektleitung ii.oo
VPL Klaus Kreulich	Wissenschaftliche Gesamtprojektleitung
Stiftung Innovation in der Hochschullehre	Finanzierende des Projekts ii.oo

2. Evaluationszweck(e) und -fragestellungen

2.1 Evaluationszweck

Die Evaluation der Good Practice Prüfungen wird als formative Evaluation im Projektverlauf durchgeführt, um Entwicklungen bei den Prüfungen zu dokumentieren und Verbesserungen daraus abzuleiten. Im Folgenden sind die nach Balzer und Beywl (2018) möglichen Evaluationszwecke nach Funktion (Tabelle 2) und Verwendungsabsicht (Tabelle 3) aufgelistet. Für die Evaluation relevante Zwecke sind gelb markiert.

Tabelle 2: Evaluationsansätze gegliedert nach Funktionen der Evaluation (zusammengefasst nach Balzer & Beywl, 2018, S. 59–62)

	Beschreibung der Funktion	Optimaler Zeitpunkt der Evaluation
Proaktive Evaluation	Bedarfsermittlung oder -prüfung für eine Maßnahme	vor Start der Maßnahme
Klärende Evaluation	Prüfung und Bewertung der Stimmigkeit des Konzepts einer Maßnahme	bei der (Weiter-)Entwicklung des Konzepts einer Maßnahme

Interaktive Evaluation	Optimierung einer Maßnahme	bei der Entwicklung einer Erstdurchführung oder Reorganisation der wiederholten Durchführung, im Projektverlauf
Dokumentierende Evaluation	Beschaffung von Daten zu wichtigen Kennzahlen einer Maßnahme	bei ausgeprägter Programmreife
Wirkungsfeststellende Evaluation	Ausmaß der Zielerreichung, evtl. empirischer Wirkungsnachweis	bei reifer Maßnahme mit bewährtem Konzept

Tabelle 3: Evaluationsansätze gegliedert nach Verwendungsabsichten der Evaluation (zusammengefasst nach Balzer & Beywl, 2018, S. 62–67)

	Beschreibung der Verwendungsabsicht	Optimaler Zeitpunkt der Evaluation
Verbesserungsorientierte Evaluation	Informationsbasis für Verbesserungen	im Projektverlauf
Rechenschaftslegungsorientierte Evaluation	Qualitätsnachweis, Legitimation	zu Projektende
Grundsatzentscheidungsorientierte Evaluation	Basis für Richtungsentscheidungen	zu Projektende

2.2 Fragestellungen

Das Ziel der Evaluation ist es, die erprobten Prüfungen im Hinblick auf die drei Bereiche Kompetenzorientierung, Haltung zu Prüfungen und Prüfungssysteme auszuwerten und zu überarbeiten. Zentrale Variablen beim Thema Kompetenzorientierung sind dabei die Verzahnung von Prüfungs- und Lehrformaten, klare Lernzielformulierung und die Beurteilung von Kompetenzen, Implementierung im Rahmen des Prüfungsprozesses. Die Haltung zu Prüfungen umfasst vor allem die Zufriedenheit, die Prüfung digital absolviert zu haben und die Fragen zum Prüfungssystem Aspekte wie Benutzerfreundlichkeit, Wissensanwendung und Vorbereitung auf den Einsatz.

Grundsätzlich gilt es, die folgenden Fragestellungen zu beantworten:

- Wie bewerten die Studierenden die Kompetenzorientierung der Prüfung?
- Wie sieht die Haltung der Studierenden zu digitalen Prüfungen aus?
- Wie bewerten die Studierenden die Verwendung des Prüfungssystems?

3. Bewertungskriterien

Da die Evaluation digitaler Prüfungen zu Beginn des Projekts 2022 noch einen explorativen Charakter hatte, wurde nicht mit Bewertungskriterien gearbeitet. Als Bewertungsmaßstab dient eine 5-stufige Likert Skala, an der die Antworten beurteilt und im Projektverlauf mit den Ergebnissen der vorherigen Semester verglichen werden. Am Ende des Projekts können auf Basis der Ergebnisse Schwellenwerte als Bewertungskriterien festgelegt werden.



4. Datenerhebungsplan

Nachdem die Evaluationszwecke und Fragestellungen feststehen, wird im Datenerhebungsplan beschrieben, wie die Evaluation im Projekt abläuft. Dieser enthält sowohl Erhebungsdesign und -methoden als auch Pläne zur Durchführung und Auswertung.

4.1 Erhebungsdesign und -methoden

- Für die Evaluation werden Daten mittels eines *Ein-Gruppen-Designs mit Post-Datenerhebung durch subjektive, retrospektive Wirkungseinschätzungen* gewonnen.
- Als Datenerhebungsmethode wird eine schriftliche Befragung mittels Online-Fragebogen verwendet.

4.2 Fragebogendesign

Entwicklung des Fragebogens

Die Entwicklung des Fragebogens erfolgte in einem partizipativen Prozess. Am Anfang der Konzeption stand eine ausführliche Recherche auf Basis der Schwerpunktthemen Kompetenzorientierung, Haltung und digitale Prüfungssysteme. Aufgrund der Corona Pandemie waren die Hochschulen ab 2020 dazu gezwungen ihre Lehre und damit auch ihre Prüfungen komplett digital durchzuführen. Bis zu diesem Zeitpunkt war digitales Prüfen keine gängige Praxis und nicht flächendeckend implementiert. Dementsprechend gab es 2021 keine bestehenden Materialien oder Evaluationsinstrumente zu digitalen Prüfungen, sodass die Fragen selbst konzipiert werden mussten. Orientierung boten bestehende Evaluationsinstrumente und Literatur zu E-Assessment sowie die hochschuldidaktischen Prinzipien Kompetenzorientierung, Fairness und Validität.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Recherche wurden für den Fragebogen relevante Dimensionen gesammelt. Dazu zählten die Rahmenbedingungen der Prüfung, Technische Stabilität, Prüfungsdidaktik, Betreuung durch die Lehrperson, Haltung gegenüber Prüfungen sowie die Einhaltung der Gütekriterien.

Diese Dimensionen wurden durch die Einbindung verschiedener Stakeholder wie Lehrende, Mitarbeitende und Studierende abgestimmt, ebenso wurden Bedarfe und Perspektiven abgefragt und ein gemeinsames Verständnis von Evaluation im Projekt erarbeitet: Evaluation soll einen Mehrwert liefern, nicht nur zur Kontrolle dienen.

Im nächsten Schritt, der Fragebogenkonstruktion, erfolgte die Ableitung konkreter Items aus den Ideen und Dimensionen. Es wurde eine Balance aus geschlossenen Fragen (Likert-Skala) und offenen Freitextfragen angestrebt. Der Fokus lag auf Verständlichkeit, Kürze und einer klaren Sprache.

Nach ersten Testdurchläufen mit studentischen Hilfskräften und Lehrenden wurden unklare Formulierungen und technische Hürden identifiziert und behoben. In einem anschließenden Workshop mit Lehrenden wurde der Fragebogen nochmals angepasst und gekürzt.



Aufbau des Fragebogens

Die Herausforderung bei der Konzeption des Fragebogens bestand darin, ein Erhebungsinstrument zu entwickeln, welches allen im Projekt repräsentierten Hochschulen, Prüfungsformen und Fachbereichen gerecht wird. Mit neun bayrischen Hochschulen im Verbund gab es dementsprechend unterschiedliche allgemeine Studien- und Prüfungsordnungen. Die 56 Good Practice Lehrenden des Projekts sind in unterschiedlichen Fachbereichen wie Soziales und Gesundheit, BWL und MINT tätig. Dementsprechend unterscheiden sich Prüfungsformen und Anforderungen stark, auch je nach Studienart und Semester.

Um zu gewährleisten, dass der Fragebogen trotz all dieser Unterschiede verwendet werden kann, mussten die Fragen sehr allgemein gehalten werden, wodurch ein Kompromiss zwischen der allgemeinen Anwendbarkeit und Datenqualität geschlossen werden musste. Der finale Fragebogen umfasst die folgenden Kategorien:

- **Fragen zur Kompetenzorientierung**
Beinhalten Fragen zur Prüfungsvorbereitung, Erwartungshaltung der Studierenden, Verständlichkeit der Kommunikation zu Prüfungsanforderungen, aber auch Fragen zur Gestaltung der Prüfung mit Aspekten wie z.B. geeignete Form, passendem Inhalt und Verständlichkeit.
- **Fragen zum verwendeten Prüfungssystem**
Befassen sich mit der Eignung des Systems für die Prüfung, der Bedienbarkeit und Benutzeroberfläche sowie den Praxisbezug, der dargestellt wurde.
- **Fragen zur Haltung gegenüber digitalen Prüfungen**
Erheben, ob die Studierenden sich benachteiligt gefühlt haben und ob sie die Prüfung lieber auf Papier schreiben würden. Zudem gibt es offene Fragen, in denen die Studierenden mitteilen können, was sie gut/ schlecht fanden und können angeben, welche Verbesserungsvorschläge sie haben.

4.3 Vorbereitung der Evaluation

Im Vorfeld werden alle für die Evaluation erforderlichen Daten eingeholt.

- In einer Masterliste, auf die über einen LRZ Sync and Share Ordner alle Projektmitarbeitenden zugreifen können, sind alle Lehrenden, deren Kontaktdaten, sowie deren Prüfungsfächer und -systeme hinterlegt. Die Masterliste wird laufend aktualisiert.
- In der Evaluationsliste, die ebenfalls über das LRZ verfügbar ist, tragen die Projektkoordinatoren jedes Semester die aktuellen Prüfungsfächer und Prüfungstermine ein.
- Zudem wird nachgefragt, ob Lehrende Sonderwünsche für die Evaluation in Form von ergänzenden Fragen oder angepassten Fragebögen haben.
- Mit diesen Informationen wird der Onlinefragebogen jedes Semester entsprechend angepasst, Filterfragen aktualisiert sowie individuelle Umfragen erstellt, wo gewünscht.





4.4 Evaluationsdurchführung

- Die Durchführung der Evaluation wird gemäß dem Projektantrag zentral an der Hochschule München (HM) für alle Verbundhochschulen durchgeführt, da sich dies aus datenschutzrechtlicher und personeller Sicht als effizienter erwies.
- Der Fragebogen wird in das Online-Befragungstool der HM, Evasys, eingepflegt und die Umfrage darüber gehostet. Die gesammelten Daten werden dadurch zentral gesammelt und ausgewertet.
- Die Zugangsdaten zur Evaluation werden vor Beginn der Prüfungsphase an die Projektkoordinatoren der Verbundhochschulen verschickt, welche diese wiederum an ihre Good Practice Lehrenden weiterleiten.
- Teilnehmende an der Evaluation werden durch den Einleitungstext des Fragebogens ausreichend in Hinblick auf Freiwilligkeit und Datenschutz informiert, es wird Transparenz geschaffen, um ihnen die Angst vor negativen Konsequenzen zu nehmen, aber auch kritische Meinungen/Ansichten/Wahrnehmungen zu erheben.
- Die Befragtengruppe der Evaluation sind alle Prüfungsteilnehmenden der Good Practice Lehrenden, die eine Evaluation in ihren Prüfungsfächern durchführen.
- Die Teilnehmenden bekommen je nach Lehrperson direkt im Anschluss an die Prüfung vor Ort Zeit, um an der Evaluation teilzunehmen oder die Zugangsdaten zum Fragebogen im Nachgang per E-Mail oder Moodle zur Verfügung gestellt.
- Die Erhebung der Daten endet, wenn die Prüfungsphase an allen Hochschulen beendet ist.

4.5 Geplante Datenauswertung, Interpretation und Bewertungssynthese

Im Folgenden wird die konkrete Auswertung der Daten, Interpretation und geplante Bewertungssynthese beschrieben.

Geplante Datenauswertung quantitativer Items

- In den mittels Evasys erstellten individuellen Auswertungen der einzelnen Prüfungen sind die Antworten als relative Häufigkeiten in Prozentwerten zu den einzelnen Fragen aufgelistet. Zudem werden Mittelwert, Median und Standardabweichung angegeben. Die Daten werden mit dem Verweis auf die meist kleine Stichprobe versendet, die bei der Interpretation berücksichtigt werden sollte.
- In der Gesamtauswertung werden die Daten aus allen Prüfungen mittels SPSS ausgewertet, um ein Stimmungsbild zu erstellen. Neben prozentualen relativen Häufigkeiten spielen dabei vor allem die Mittelwerte eine Rolle. Die Auswertung erfolgt teils getrennt nach Fachbereichen und/oder Prüfungssystem. Zur Charakterisierung der Stichprobe werden Hochschulzugehörigkeit, angestrebter Abschluss sowie Prüfungsform ausgewertet.

Geplante Datenauswertung qualitative Items

- In den individuellen Auswertungsberichten werden die Antworten lediglich aufgelistet, da die Stichproben für eine sinnvolle Kategorisierung zu klein sind.
- Für die Auswertung der offenen Fragen in der Gesamtauswertung wird die Inhaltsanalyse nach Mayring (1983) herangezogen. Dabei wird nach der Sichtung des Materials eine zusammenfassende Inhaltsanalyse mit dem Tool MAXQDA



durchgeführt, wobei abschließend Kategorien gebildet und diese nach Häufigkeit der Nennung sortiert werden.

Geplante Interpretation

- Bei der Interpretation der Ergebnisse durch die Fachkraft QM sollte beachtet werden, dass diese auf subjektiven Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden beruhen, nicht auf objektiven Daten (z.B. einem Wissenstest, um den Wissenszuwachs zu messen).
- Zusätzlich sind Verzerrungseffekte durch Rückschaufehler oder die subjektive Sicht der Selbsteinschätzung möglich.
- Bei individuellen Auswertungen ist zudem zu beachten, dass die Stichprobengröße oft sehr klein ist, was die Aussagekraft der Daten einschränkt.
- Bei der Gesamtauswertung ist zu beachten, dass die verschiedenen Prüfungsfächer nicht vergleichbar sind, da die Bedingungen sich je nach Lehrenden, Prüfungsform und Fachbereich stark unterscheiden. Um diesen Effekt entgegenzuwirken, erfolgt bei der Gesamtauswertung eine Differenzierung nach Fachbereichen und Prüfungssystem, eine Unterteilung nach Prüfungsform war jedoch nicht umsetzbar, da zu kleinteilig. Doch auch mit dieser Differenzierung sind die Daten eher als Stimmungsbild zu betrachten, da keine gleichen Rahmenbedingungen gewährleistet sind.

Geplante Bewertungssynthese

- Für die Bewertung der Ergebnisse werden die Ergebnisse der vorherigen Semester zu Rate gezogen und mögliche Verbesserungen oder Verschlechterungen erörtert sowie Maßnahmen abgeleitet.

5. Kritische Würdigung

Die Ergebnisse des Fragebogens bieten wertvolle Einblicke in die Wahrnehmung digitaler Prüfungen durch Studierende. Sie zeigen, wie technische Abläufe, Verständlichkeit oder Fairness erlebt werden. Dennoch sollten die Resultate mit Bedacht interpretiert werden, da sie von verschiedenen Einflüssen geprägt sind. Die folgenden Punkte sollten bei der Interpretation und Einordnung der Ergebnisse berücksichtigt werden:

- Die Ergebnisse sollten grundsätzlich im Kontext der Prüfung betrachtet werden. Einzelmeinungen sind weniger aussagekräftig als übergreifende Muster. Ergebnisse dienen der Reflexion, nicht der Bewertung.
- Digitale Prüfungen unterscheiden sich deutlich von analogen Formaten: technische Schwierigkeiten können das Erleben stark beeinflussen – unabhängig von der inhaltlichen Qualität der Prüfung. Die Rückmeldungen spiegeln daher nicht nur die Gestaltung, sondern auch die jeweilige Situation und den individuellen Umgang mit digitalen Tools wider.
- Zudem handelt es sich um subjektive Einschätzungen. Antworten hängen oft vom persönlichen Prüfungserfolg, von der Vorbereitung oder der technischen Erfahrung ab. Einzelne starke Meinungen können den Gesamteindruck verzerren. Die Ergebnisse sollten deshalb immer im Zusammenhang mit anderen Informationen (z. B. der Notenverteilung) betrachtet werden.

- Da der Fragebogen bewusst allgemein gehalten ist, eignet er sich für viele Szenarien, erfasst aber nicht alle fachspezifischen Besonderheiten. Dies sollte in Hinblick auf die Qualität der Daten berücksichtigt werden. Je nach Bedarf kann und sollte der Fragebogen durch zusätzliche oder angepasste Fragen ergänzt werden.
- Auch methodische Grenzen sind zu beachten: Die Fragen wurden nicht wissenschaftlich validiert, Formulierungen können unterschiedlich verstanden werden, und Antworttendenzen (z. B. extreme Bewertungen oder Mittepräferenz) sind möglich.
- Schließlich hängt die Aussagekraft auch von der Teilnahmequote und vom Zeitpunkt der Befragung ab. Direkt nach der Prüfung können Emotionen und Stress das Feedback beeinflussen, wichtige Details sind jedoch noch gut im Gedächtnis.

Insgesamt bietet der Fragebogen hilfreiche Hinweise zur Weiterentwicklung digitaler Prüfungen, liefert aber keine objektiven Messwerte. Er ist als Ausgangspunkt, nicht als abschließendes Urteil zu verstehen. Die Ergebnisse eignen sich besonders um Trends, Stimmungsbilder und Verbesserungspotenziale darzustellen. Die Ergebnisse entfalten ihren Wert, wenn sie in den jeweiligen Kontext eingeordnet und transparent genutzt werden.

6. Geplante Berichterstattung und Ergebnisnutzung

6.1 Berichterstattung

- Verantwortung trägt Ansprechperson für QM/Evaluation
- Die individuelle Auswertung der jeweiligen Prüfung wird den Lehrenden selbst zugeschickt.
- Ein Zwischenbericht in Form einer stichpunktartigen PowerPoint-Präsentation zur Zusammenfassung und Veranschaulichung der Evaluationsergebnisse wird im Rahmen der am Semesteranfang stattfindenden Kick-Off-Termine vorgestellt
- Auf Basis der Ergebnisse der offenen Fragen werden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen abgeleitet, welche den Lehrenden als „Empfehlungen zur Prüfungsoptimierung“ zur Verfügung gestellt werden
- In den Zwischenberichten an die Stiftung werden die Kernaussagen der Evaluation zusammengefasst und die wichtigsten Veränderungen/Ergebnisse vorgestellt.
- Zum Ende des Projekts werden in einem Abschlussbericht die Verläufe der Evaluationsergebnisse über die Projektlaufzeit hin betrachtet.

Auch bei der Berichterstattung gilt, dass die Evaluationsergebnisse aufgrund der Diversität an Fachbereichen, Prüfungsformen, Lehrenden und Studierenden grundsätzlich schwer vergleichbar sind. Dies ist jedoch in der Natur des Projekts begründet.

6.2 Nutzung der Ergebnisse

Im Fall der Studierendenevaluation der Good Practice Prüfungen kommen folgende Szenarien in Frage (Balzer & Beywl, 2018):

- Instrumentelle Nutzung: Verwertung der Ergebnisse für die evaluierten Maßnahmen
- Legitimierende Nutzung: Verwertung der Ergebnisse für Rechtfertigung

- Interaktive Nutzung: Verwertung der Ergebnisse während des Evaluationsprozesses (Prozessnutzen)

Auf Basis der Evaluationsergebnisse finden am Ende jedes Semesters Feedback-Gespräche mit den GP-Lehrenden statt, in denen Bedarfe, Wünsche und die Weiterentwicklung der Prüfungskonzepte erörtert werden (Instrumentelle und Interaktive Nutzung).

Durch die Evaluation ermittelte Erkenntnisse prüfen die Zielerreichung und ermitteln Bedarfe, was in Zwischen- und Abschlussberichten dargelegt wird (Legitimierende Nutzung).

Literaturverzeichnis

Balzer, L. & Beywl, W. (2018). *evaluiert. Erweitertes Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich* (2., überarbeitete Auflage). Bern: hep verlag. Verfügbar unter: <https://ebookcentral.proquest.com/lib/hm-bib/reader.action?docID=6723463>

Mayring, P. (1983). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz Verlag

Meyer, W. (2004). Indikatorenentwicklung: eine praxisorientierte Einführung. *CEval-Arbeitspapier*, 10.

Lizenzhinweis

Dieses Dokument steht unter der Lizenz [CC BY-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) 4.0.

Der Name des Urhebers soll bei Weiterverwendung wie folgt genannt werden: Jostock, Leonie; Rockstroh, Susann.

Bitte beachten Sie: Etwaige in diesem Dokument eingefügten Werke Dritter (z.B. Logos, Abbildungen oder Zitate) werden von der freien Lizenz nicht erfasst. Die Weiterverwendung dieser Elemente richtet sich nach den jeweils einschlägigen Nutzungsbedingungen der Rechtsinhaber oder nach den Vorgaben des Urheberrechtsgesetzes (z.B. Zitatrecht nach § 51 UrhG).

